

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 10

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kauters Sohn

Urs Buess, bekannter Bundeshausjournalist des *Tages-Anzeigers*, wurde jüngst mit einer anderen berühmten Persönlichkeit verwechselt. Als Buess die Sonntagsruhe von FDP-Generalsekretär **Christian Kauter** stören wollte, um mit ihm zu telefonieren, da ergriff keck Kauter-Sohn Fabian (5) den Hörer als erster. «Wer will mich?» fragte der Vater seinen Sohn. «George Bush ist am Telefon», krächte der Kleine ins Wohnzimmer. Lisette will scheinen, dass seither George Bushs Artikel im *Tages-Anzeiger* noch fundierter geworden sind.

Probleme im EMD

Obwohl **Daniel Eckmann**, Pressechef im EMD, alles daransetzt, sein Departement informationspolitisch ins 20. Jahrhundert zu katapultieren, ist noch immer Vergangenheitsbewältigung das Gebot der Stunde. Dies ist auch der neusten Unfallstatistik des Militärdepartements zu entnehmen. Zwar hätten die unangeneh-

men Ereignisse abgenommen, dennoch bilde «unvorsichtiges Rückwärtsfahren» mit «28,2 Prozent noch immer die häufigste Unfallursache».

Faseleien

Riesengrosse Enttäuschung für den Freiburger Gewerkschaftsfunktionär und CVP-Nationalrat

Hugo Fasel. Da hatte er doch im *Blick* vorgeschlagen, nur noch acht Monate im Jahr zu arbeiten, damit Arbeitslose auch noch was «zum Krampfen» haben. Doch sogar die *Blick*-Leserschaft bezeichnete die Faselei als «Schnaps-idee». Jetzt kann der Mann, der bereits mit einer angekündigten Volksinitiative zur Bildungspoli-



Neue Firma in Sicht

Benedikt Weibel, Präsident der SBB-Generaldirektion, hat den richtigen Weg gefunden, seine Firma in die schwarzen Zahlen zu führen. Als einziger Lichtblick am Horizont sind in der Unternehmensrechnung für das Jahr 1992 die «Nebenerträge» um 10 Prozent nach oben gegangen. Vor allem die Erträge aus Liegenschaftsnutzung haben erstmals die Grenze von 200 Millionen Franken überschritten. Weibel trägt sich nun mit dem Gedanken, die unrentable Bahn abzustossen und sich nur noch dem einträglicheren Immobilienhandel zuzuwenden.

tik das Publikum hinteres Licht führte, nur noch eines hoffen: dass bei den Wahlen 1995 sein Wahlvolk die Faseleien wieder vergessen haben wird.

Grossist unterwegs

Andreas Gross, Grossist in Sachen Armeeabschaffung, ist wieder unterwegs. Genau dann, wenn seine GSoA den Abstimmungskampf gegen das neue Kampfflugzeug F/A-18 führen wird, befindet sich Gross auf grosser Ostreise in Japan. Vermutlich wird er dort, wie zuvor bereits in Rumänien, der Monarchie stärker zum Durchbruch verhelfen wollen. Ganz nach dem Motto: Lass die anderen Kriege führen – «Felix Japanis nube.»

Hubachers Notbremse

Gerade noch rechtzeitig hat die Parlamentskommission unter Vorsitz des Basler SP-Nationalrats **Helmut Hubacher** die Notbremse gezogen. Das Bundeshaus wird nicht nach einem Entwurf des Tessiner Stararchitekten Mario Botta ausgebaut. Recht so. Der Zeltmeister der 700-Jahr-Feier hat sich nämlich in Italien auf die Konstruktion von Abfallfabriken verlegt. In Fondotoce hat er ein Gebäude erstellt, das pro Stunde vier Tonnen Müll verarbeitet. Dieses Konzept hätte er gewiss auch für das Bundeshaus angewendet! Müll gibt's da genug!

Nicht museumsreif

Die Zürcher LdU-Ständerätin **Monika Weber** hat sich von einer schriftlichen Verlautbarung hinterher wieder distanziert. Sie verfasste zwar einen Beitrag zu einem Buch, erschien dann aber nicht zur Vernissage. Zahlreiche berühmte und exakt 50jährige Schweizerinnen und Schweizer hatten gemeinsam ein Buch zur Schweiz geschrieben. Die öffentliche Präsentation fand jedoch im Zürcher Landesmuseum statt. Doch Monika Weber fand: «Ich bin zwar fünfzig, aber noch nicht reif fürs Museum.» Sprach's und verbrachte den Abend im Schosse ihrer LdU-EVP-Bundeshausfraktion.



Gerangel um den Sessel des Aussenministers

Lisette Chlämmerli